

Es muss ja nicht gleich eine Traumküche sein

Autor(en): **M.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **40 (1965)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei kalkhaltigem Wasser ab und zu ein Kalkfleck in Kauf genommen werden; vielfach muß das Geschirr auch vorge-spült werden. Eine echte Zeit- und Kraftersparnis läßt sich erst bei einer Familiengröße von vier und mehr Personen erreichen. Tatsächlich ist das Abwaschen jedoch nicht eine besonders strenge, aber eine besonders unangenehme und un-beliebte Arbeit, und es ist verständlich, wenn sich die Haus-frau davon entlasten möchte.

Wenn die Maschine keine eigene Heizung besitzt, ist vor allem festzustellen, ob die Größe des Boilers und die Temperatur des Wassers für die vorgesehene Maschine ge-nügen. Ferner ist abzuklären, ob ein zweckmäßiger Platz zur Verfügung steht. Die Öffnung der Maschine kann vorn oder oben sein. Geschirrwaschmaschinen, die oben geöffnet wer-den, beanspruchen weniger Bodenfläche (günstig für kleine Küchen). Dadurch wird jedoch die Arbeitsfläche beschränkt, und es muß auch mit mehr Wandfläche gerechnet werden, um die Maschine öffnen zu können (weniger Oberschränke). Geschirrwaschmaschinen mit Frontalöffnung, die vorn aus-gezogen und von oben gefüllt werden, lassen sich, ohne die Abstellfläche zu verändern, in eine Kombination einbauen.

Ganz allgemein muß gesagt werden, daß der Bauherr oder der Hausbesitzer schlecht beraten ist, wenn er die Hausfrau einfach vor irgendeine Maschine stellt, in der Meinung, sie müsse sie richtig bedienen können. Die Handhabung einer Maschine muß erlernt werden. Es braucht zum mindesten eine schriftliche Gebrauchsanweisung, bei komplizierten Ap-paraten eventuell eine Vorführung. Auf der anderen Seite darf von der Hausfrau erwartet werden, daß sie sich die Zeit nimmt, eine Maschine wirklich kennenzulernen. Bis dahin wird sie naturgemäß Zeit verlieren, anstatt zu gewinnen. Dieser Einsatz an Zeit wird sich aber bestimmt lohnen. Nicht nur wird die Lebensdauer der Maschine erhöht, sondern die Ergebnisse werden auch befriedigender, und das investierte Kapital wird sich dadurch besser bezahlt machen. Und nicht zuletzt wird die Hausfrau glücklicher sein, wenn sie mit einer Maschine gut Freund geworden ist, als wenn sie sie als ihren bösen Feind betrachtet. Hat man im Haushalt Probleme zu lösen oder steht man vor der Anschaffung einer Maschine, die die Hausfrau entlasten soll, so steht das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft mit seinem Beratungsdienst gerne zur Verfügung.

Dr. C. L. Tgetgel

Es muß ja nicht gleich eine Traumküche sein

Weshalb wir wohl bei uns noch vielfach den Haushalt mit so tierischem Ernst und oft auch nach den Grundsätzen unserer Mütter besorgen? Wo wir uns in der Welt umschauen – in Amerika, Dänemark oder England –, überall erfüllt die Hausfrau ihre Pflichten mit mehr gelassener Großzügigkeit und weniger Versklavung an ihr Hauswesen. Die Sehnsucht nach Erleichterung ist auch bei uns auf der ganzen Linie vorhanden. Wenn sie dennoch so wenig erfüllt wird, sind es im wesentlichen zwei Umstände, die ihrer Verwirklichung entgegenstehen: die traditionsgebundene Überzeugung, alles selbst tun zu müssen einerseits – und die Unterbewertung des Sektors Haushalt andererseits. Es gibt Familien, die, ohne mit der Wimper zu zucken, einen Tausender für den Fernseh-apparat oder mehrere dieser Brieffaschenasse für einen schicken Wagen auf den Tisch legen, sich aber energisch weigern würden, den etwa gleichen Betrag für neuzeitlichen Küchenkomfort zu opfern.

Es muß ja nicht unbedingt eine «Traumküche» sein, wie sie auf den Fachausstellungen jedes Jahr die Gemüter entzückt. Sollte vielleicht die Ablehnung der modernen Küche männlich-konservativer Denkweise entspringen? Schrieb doch der Berichterstatte einer Zeitung nach einer Küchenschau: «Da braucht man in Zukunft nur noch aufs Knöpfchen zu drük-ken, schon ist die Mahlzeit fertig und die Entseelung des Heims vollkommen.»

Sobald es sich um die Automation in der Küche handelt, geht der älteren Generation irgendwie der Hut hoch. Seien wir doch ehrlich: Weder beim Kartoffelschälen noch wäh-rend der Bewachung des Kochguts in den Töpfen muß die Seele beteiligt sein, wenn ein nahrhaftes und wohlschmecken-des Essen auf den Tisch kommen soll! Im Gegenteil. Je mehr die Technik die Hausfrau von dem zeitraubenden und verschleißenden Kleinkram in der Küche befreit, um so kräftiger

werden ihre Phantasie, ihr Ehrgeiz und guter Wille beflügelt, etwas Ausgezeichnetes zu schaffen. Außerdem können die Kräfte, die bisher an mechanisch zu lösende Dinge ver-schwendet wurden, nun der Familie und den wahren Werten des Lebens zugute kommen. Die Hausfrau von heute sollte dankbar von den Neuentwicklungen Gebrauch machen, die sich die Industrie für sie ausdenkt, weil sie auf ihre Mitarbeit nicht mehr verzichten kann. Die Erwerbstätige und die Nur-hausfrau streben ja beide das gleiche Ziel an: ihren Familien ein behagliches Zuhause zu schaffen als Basis zu Lebensglück und Erfolg.

M. L. («gut wohnen»)

